

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEA Griechische Literatur

Personale Informationsmittel

Homer

EINFÜHRUNG

22-2 *Homer. 100 Seiten* / Melanie Möller. - Ditzingen : Reclam, 2022. - 100 S. ; Ill. ; 17 cm. - (Reclam 100 Seiten). - ISBN 978-3-15-020590-7 : EUR 10.00
[#7974]

Im September 2016 startete der Reclam-Verlag eine neue Reihe mit dem programmatischen Titel **100 Seiten** – nach eigener Darstellung unterhaltendes aufbereitetes Wissen zu aktuellen und relevanten Themen aus Kultur und Geschichte, Naturwissenschaft und Gesellschaft, prägnant und meinungsstark geschrieben, aufgelockert mit Abbildungen, Rankings und Infographiken, die ideale Lektüre für Zwischendurch – 100 Seiten für 100 Minuten (und für zehn Cent pro Seite).¹

Ob die neue Reihe bewußt als Pendant zu **C.H.Beck Wissen** konzipiert wurde, die ihrerseits seit nunmehr 25 Jahren auf je 128 Seiten „gesichertes Wissen und konzentrierte Information über die wichtigsten Gebiete aus den Kultur- und Naturwissenschaften“ vermitteln will?² Beim Preis-Leistungs-Verhältnis bleiben die Münchner allerdings mit derzeit 9,95 EUR (bis 2017 sogar 8,95 EUR) unter ihrer für wohlfeile Ausgaben bekannten Konkurrenz

¹ Kompiliert nach der im Internet vorfindlichen Info(rmations)broschüre unter https://www.reclam.de/data/media/100_Seiten_Infobroschuere_Auflage2.pdf [2022-04-02; so auch für die weiteren Links]. - Die Verlagsseite

https://www.reclam.de/reclam_100_seiten gibt einen Überblick über das Spektrum der bisher behandelten Themen (a.a.O. nach Zählung des Rezensenten 86 Titel; lt. telephonisch eingeholter Verlagsauskunft sind 88 Bändchen zur Zeit lieferbar).

² Man vergleiche die entsprechende Seite <https://www.chbeck.de/buecher/reihen-sachbuch/chbeck-wissen/ueber-chbeck-wissen/> (die Zahl der insgesamt erschienenen bzw. lieferbaren Titel – gar nicht so selten mit durchgesehenen und aktualisierten Auflagen! – war auf die Schnelle nicht zu ermitteln, scheint sich aber lt. Auskunft des denkbar ungelinkten Links https://www.beck-shop.de/reihen/chbeck-wis-sen/233?adword=google&qclid=EAlalQobChMI0OyZz8Hw9gIVKlXoCR3SxQONEAAYASAAEgLSCfD_BwE auf 576 – lieferbare – Bände zu belaufen, eine Sammelbox mit fünf Bänden samt einem Gratis-Band mit eingerechnet ...)

aus Ditzingen. Und auch die hier kurz angezeigte Neuerscheinung zieht im direkten Vergleich den Kürzeren.³

Melanie Möller gliedert ihren ‚Essay‘ (so S. 31) faktisch in zwei Teile:⁴ einer Nacherzählung der beiden Epen, die mehr als die Hälfte der hundert Seiten in Anspruch nehmen,⁵ und dem ‚Hintergrund‘ – etwa der Person ‚Homers‘ und seiner Zeit⁶, wo so vieles im Dunkeln bleiben muß.⁷

Mögen andere Besprechungen die Stärken dieses Büchleins beleuchten und gebührend würdigen – der Rezensent beschränkt sich hier darauf, vermeintliche oder tatsächliche Schwachstellen anzutippen.

Das beginnt unscheinbar mit einem grau unterlegten ‚Infokasten‘ (?) *In einem Satz vorweggenommen* (S. 3): Die **Odyssee** schildere „die zehnjährige Irrfahrt des sagenhaften Odysseus auf seiner Heimreise“ – dabei ist Odysseus ein Jahr lang bei Kirke (vgl. *Od.* 10,467) und geschlagene sieben Jahre bei Kalypso (vgl. *Od.* 7,259). „So manches, das in den Trojanischen Sagenkreis gehört, ist in *Ilias* oder *Odyssee* gar nicht zu finden“, heißt es andernorts (*Infographik* „Aus anderer Quelle“, S. 38) und es werden nicht erhaltene Werke (die *Aithiopsis*, die *Kleine Ilias*, die *Iliupersis*, die *Nostoi*) als ‚Quellen‘ benannt; dabei berichtet schon bzw. auch Nestor dem Telemach vom „Tod des Agamemnon“ (vgl. *Od.* 3,194 - 195 oder 234 - 235) und der „Rache des Orestes an ... Aigisthos“ (vgl. *Od.* 3,197 - 198 oder 306 - 308) – und die „List mit dem Trojanischen Pferd“ kann Odysseus selbst bereits als ‚Lied‘ bei den Phäaken gleichsam bestellen (vgl. *Od.* 8,492 - 494).⁸

Im Zitat ist Nireus verkürzt „»der schönste von allen«, Vers 673“ (S. 45), obwohl der Folgevers des zweiten Buches der **Ilias** ausdrücklich die Rangfolge klarstellt: „der als der schönste Mann nach Ilios gekommen war“ – allerdings nur „nach dem untadligen Peleus-Sohn“ (μετ’ ἀμυνονα Πηλεΐωνα)!

³ **Homers Odyssee** : Dichter, Helden und Geschichte / Bernhard Zimmermann. - München : Beck, 2020. - 128 S. : Ill. ; 18 cm. - (C. H. Beck Wissen ; 2908). - ISBN 978-3-406-75022-9 : EUR 9.95 [#6873]. - Rez.: **IFB 20-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10243>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://www.reclam.de/data/media/978-3-15-020590-7.pdf> - Demnächst unter: <https://d-nb.info/1246775883/04>

⁵ *Zorn im Zelt: die Ilias* (S. 41 - 66) und *Nach Ankunft Mord: die Odyssee* (S. 67 - 94), also mit 54 Seiten

⁶ Bezeichnend dazu die Kapitelüberschriften: *Wer war er, und wenn ja, wie viele?* (S. 21 - 27) und *Erster Dichter des Abendlands oder Eunuch aus dem Orient?* (S. 28 - 34).

⁷ „Es ist nicht unabdingbar für die Lektüre zu wissen, ob Troja an der kleinasiatischen Küste lag, ob in Kilikien oder sonstwo. Aber es ist verlockend, und das nicht zuletzt wegen der spekulativen Aura dieses Wissens“ (S. 32 - 33). Vgl. exemplarisch **Homers Wilder Westen** : die historisch-geographische Wiedergeburt der Odyssee / Heinz Warnecke. - 2. überarb. und erg. Aufl. - Stuttgart : Steiner, 2018. - 424 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-515-11621-3 : EUR 39.00 [#5839]. - Rez.: **IFB 18-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9124>

⁸ Vgl. dazu S. 76: „... nach dem Dinner hängt er [sc. Odysseus] wieder an den Lippen des Barden [sc. Demodokos] und bittet ihn, doch die (ja von ihm selbst stammende) List mit dem Trojanischen Pferd zu besingen, die wir ja gar nicht aus der großen, sondern nur aus der *Kleinen Ilias* kennen können.“

Wenig glücklich oder gar erhellend wird ein Gelehrter zitiert (*Homer als Erzähler*, S. 38): „»*Ilias* und *Odyssee* [a.a.O. nicht kursiv/iert!] beginnen beide mit einem Gespräch, das böse Folgen hat« (Snell 1976, S. 137)“ – beginnt die *Ilias* mit einem ‚Gespräch‘? Welche ‚bösen Folgen‘ zeitigt die Besprechung der Götter eingangs der *Odyssee*?⁹

Auch die Entscheidung, „die *Ilias* ... wird nach der Übersetzung von Hans Rupé, die *Ilias* und *Odyssee* nach derjenigen von Johann Heinrich Voß“ zu zitieren, mag verwundern, insbesondere wenn diese „zwei Beispiele[] der Homer-Vermittlung ... die Nähe (Rupé) als auch die Fremdheit (Voß) der Homerischen Welten veranschaulichen“ sollen (*Homer als Erzähler*, S. 35 - 36) – die metrische Übertragung des 1947 gestorbenen Hans Rupé als wie auch immer zu verstehende ‚Nähe‘: „»Viele glänzende Stiere verröchelten unter dem Eisen[«]“ (zitiert S. 63 zu *Il.* 23,30)?¹⁰

Offenbar der Reihe geschuldet gibt es ‚Rankings‘ (erneut grau unterlegt): „Die [sc. je fünf] scheußlichsten Morde in der *Ilias*“ (S. 62) bzw. „*Odyssee*“ (S. 91). Wollte man sich auf diese Spielart (?) einer „Ästhetik der Grausamkeit“ (S. 44) einlassen, könnte man die Ermordung Lykaons vermissen.¹¹

Soll man auf der anderen Seite ernsthaft der Aufforderung „Basteln Sie sich *Ihren* Homer!“ („Wie sah er aus?“) nachkommen und die unpaginierten Seiten 17 bzw. 18 ausschneiden, um sich die zwei in je sieben Einzelstreifen‘ puzzleartig verfremdeten Zeichnungen einer Homer-Gestalt zurechtzulegen?

Das größte Befremden bis hin zu Bauchschmerzen bereitet dem Rezensenten allerdings Möllers Einsatz der Sprache. Da muß man sich für einen „Job kastrieren lassen ... – eine allerdings schmerzhaftere Einstellungsvoraussetzung“ und schießt „auf Pappkameraden“ (S. 29), da „sorgt“ Achilles „für gewaltigen Stress“ und Apollon ist „arg vergrätzt“ (S. 42), hier „kommt alles zusammen, was Rang und Namen hat“, um „die Lage [zu] checken aus optimal erhöhter Position“ (S. 46), man „drischt ... wild aufeinander ein“ (S. 47), es gibt – neben einem „Kostprobchen zum Schluss“ (S. 55) zur Einleitung eines Verszitats – „ein tödliches Kostümfest *second hand*“ (S. 58) und „den gleichermaßen empörten wie überforderten Flussgott Skamandros“,

⁹ Bei den eigenwilligen, allemal unkonventionellen *Lektüretipps* (S. [101] - [102]) sollte die *Dialektik der Aufklärung* mit Untertitel (sc. „Philosophische Fragmente“) angeführt und nicht ins Jahr „1969“ datiert werden; im Text (S. 82) gibt es dagegen „noch ein Wort zur von Horkheimer/Adorno im Jahr 1944 diagnostizierten Geburtsstunde des selbstbeherrschten Subjekts“ – „(zitiert nach der Ausgabe von 1969, S. 53)“!

¹⁰ Der Vorsatz, „aus jedem einzelnen Gesang einige wenige Verse zu zitieren“, die „inhaltlich, sprachlich, generisch [!?!], kulturell, ästhetisch“ für „spezifisch oder präsentativ“ gehalten werden (*Homer als Erzähler*, S. 35), wird – pedantisch betrachtet – weder im Fließtext eingehalten (bei *Ilias* gleich Buch 1 sowie Buch 3, 5 und 16, bei der *Odyssee* Buch 2, 15, 19 und 21) noch bei den farbig unterlegten ‚Zitat-Kästen‘ mit gerade einmal 25 – nicht immer zusammenhängenden – Vers(grupp)en aus der *Ilias* (s. S. 42, 47, 48, 57, 59, 61 und 64) und 26 aus der *Odyssee* (s. S. 70, 71, 77, 85, 88 und 90).

¹¹ Man vergleiche in nachgrade unerträglicher epischer Breite *Il.* 21,33-135.

der Achilleus, „den eiskalten Todesengel“ (S. 61), gewähren lassen muß – „das gewaltige Epos^[12] endet mit der Rückkehr des Königs^[13], den toten Sohn, frisch gewaschen und gebürstet, im Schlepptau“ (S. 65). Spätestens bei dieser verbalen ‚Schändung‘ Hektors weiß der Rezensent nicht wirklich, was er davon halten resp. was er dazu sagen soll.

„Homer ist im besten Sinne des Wortes divers. Er war schon so vieles im Laufe der Literaturgeschichte – Grieche, Syrer, Blinder, Eunuch, eine Gruppe von Menschen gar.^[14] Auf die erzählerische Wucht seiner beiden Epen hat das keinerlei Einfluss“ zitiert die Umschlagrückseite in Anführungszeichen – wen? Bei Möller ist „Homer ... heterogen, ist divers im eigentlichen Sinne des Wortes“ (S. 2) – und ihr Fazit lautet (*Ein bisschen Pathos am Schluss: Homer heute*, S. 99 - 100): „Homer hat seinen Platz im öffentlichen Leben und nicht nur im Bücherschrank oder in den kundigen Händen von Philologen.“

Die kundige Hand der Berliner Philologin bietet weit mehr als das hier bewußt einseitige Schlaglicht; an einer uneingeschränkten Empfehlung dieser (allzu?) eingängig-flüssig geschriebenen Einführung hindern den Rezensenten jedoch zahlreiche Vorbehalte und Bedenken im Detail.¹⁵

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensitionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11393>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11393>

¹² Die Beispiele sind überwiegend der *Ilias*-Nacherzählung entnommen.

¹³ Hier wohl eine unbeabsichtigte Überlappung mit dem Titel des Schlußbandes von Tolkien's Trilogie *Der Herr der Ringe* (The Return of the King); aber soll/te man nicht bei der Kapitel-Überschrift „Nach Ankunft Mord“ (S. 67) den deutschen Filmtitel *Bei Anruf Mord* (im Original *Dial M for Murder* von 1954) mitklingen hören? Die Autorin weiß durchaus um dessen Regisseur und schreibt bei Gelegenheit von einem „hitchcock-artigen Cameo-Auftritt“ (S. 76). Auch sonst fehlt es nicht an zeitgenössischen Bezügen und Anspielungen.

¹⁴ Hier bietet die Google-Suche sogar die Variante: „... gar – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Auf“ usw. Möller schreibt „Phantasien“ (*Annäherung: Der erzählte ‚Homer‘*, S. 2) und „Rekonstruktionsphantasien“ (*Erster Dichter des Abendlands oder Eunuch aus dem Orient?*, S. 34)

¹⁵ Vgl. auch dessen Besprechung von *Homer oder die Geburt der abendländischen Dichtung* / Thomas A. Szlezák. - München : Beck, 2012. - 254 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-63729-2 : EUR 24.95. - In: *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* - 16 (2013) S. 1321 - 1327

<http://gfa.gbv.de/dr.gfa.016.2013.r.39.pdf> resp.

<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/gfa/article/view/74433/68123>